



# Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle ich:

## Für Mädchen:

Leibwäsche,  
Unterröcke,  
Untertaillen,  
Korsetts,  
Handschuhe,  
Taschentücher  
etc. etc.

## Für Knaben:

Weisse Oberhemden,  
Trikot-Einsatzhemden,  
Vorhemden,  
Kragen, Manchetten,  
Krawatten, Taschentücher  
Hosenträger,  
Handschuhe.

ferner eine große Auswahl

beliebter u. praktischer Geschenke

für obigen Zweck.

# Fritz Schumacher, Pforzheim

Leopoldstraße Nr. 1.

## Billige Heimstätten!

Sommer- und Ferienwohn-  
sitze, Jagd- u. Sportshäuser  
sind die Schwarzwald-  
Blockhäuser System Braun  
Kurze Bauzeit, geringe Bau-  
kosten. Im Sommer kühl,  
im Winter warm! — Sofort  
trocken beziehbar.

## Durobauten!

Material D.R.P. sehr warm  
(doppelwandig), feuersicher,  
überall nagelbar. Verlangen  
Sie Offerte und Skizze von  
Architekt **W. Hildenbrand**,  
Zentral-Büro  
Birkenfeld.

## Herren- und Knaben-Bekleidung

in großer Auswahl und solider Verarbeitung.

Herren-Anzüge, 1- und 2reihig,  
von M. 22.— bis M. 45.—  
in jedem Genre,

Jünglings-Anzüge, 1- und 2reihig,  
von M. 17.— bis M. 32.—

Konfirmanten-Anzüge von M. 16.— b. M. 24.—

Knaben-Anzüge von M. 3.25 bis M. 22.—

**Blente's Knaben-Anzüge**

Heberzieher, Peterinen, Ulster

Bozener Mäntel, Arbeiterhosen, Codenjoppen

blaue Arbeitskleider

Berufskleidung.

**Ph. Bosch, Wildbad.**

Formulare jeder Art sind vorrätig in der  
G. Nech'schen Buchdr.

Ein ordentlich r

## Junge,

welcher das Installations- und  
Plafondhandwerk gründlich er-  
lernen will, wird unter günstigen  
Bedingungen angenommen.  
**Saugemann & Schimmel**,  
Pforzheim, Güterstraße 6.

Suche für meine Blecherei  
und Installations, sowie elektrische  
Anlagen einen

## Lehrling,

bei gründlichster Ausbildung.  
**Edm. Oberle**, Blechermstr.,  
Pforzheim-Bröhlingen,  
Weilhe Karl-Friedrichstr. 283.



## IM THEATER

oder im Konzertsaal gibt es zum  
Schmal der Stimme nichts Anger-  
nehmeres als eine Schachtel  
Wyben-Tabletten. Erhältlich in  
allen Apotheken und Drogerien  
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Neuenbürg: Apo-  
theke von H. Bozenhardt; in  
Herrenalb: Apotheke von W.  
Tränkler; in Höfen: Drogerie  
von Alb. Stegmayer.

Wenige Tropfen  
Metallputz

# Gentol

geben hellen  
Glanz

Neuenbürg.

## Bezirkswohltätigkeitsverein.

In der Vorstandssitzung vom 15. Dezember 1913 wurde  
betreffs

### Stillprämien

beschlossen, vom 1. Januar 1914 ab

1) denjenigen Wöchnerinnen, die nach den ersten 7 Wochen  
noch  $\frac{1}{2}$  Jahr dem Stillgeschäft sich hingeben, eine Prämie von 7 M.,  
2) denjenigen, die  $\frac{1}{2}$  Jahr stillen, abzüglich der ersten  
7 Wochen, eine solche von 15 M. zu gewähren.

Den Hebammen, die eine genaue Kontrolle ausüben und  
genaue Einträge in ihr Tagebuch machen, kann gleichfalls eine  
kleine Prämie gewährt werden.

Anmeldungen sind beim R. Oberamtsarzt zu machen.

Den 2. März 1914.

Der Vorsitzende: Der R. Oberamtsarzt:  
Uhl. Dr. Hartin.

### Birkenfeld.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der Herren **Gebr. Zeiser** hier habe ich die  
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und  
Tapezierarbeiten

im Afford zu vergeben.

Die Unterlagen sind in meinem Bureau in Birkenfeld zur  
gef. Einsicht aufgelegt, wobei auch die Offerten in Prozenten  
des Kostenvoranschlags ausgedrückt, spätestens bis

**Samstag den 14. März 1914, nachmittags 5 Uhr,**  
abgegeben werden wollen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Birkenfeld, den 10. März 1914.

Die Bauleitung:

**W. Hildenbrand**, Architekt, Bauwerkmeister  
und Wasserbautechniker.

## Württembergische Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Jahresergebnisse von 1913: Gesamtprämieeinnahme 6 151 475 Mk.,  
Gesamtversicherungssumme 2 579 186 944 Mk., Vermögensertrag 999 189  
Mk., Schäden 1 674 366 Mk., Jahresüberschuss 3 825 250 Mk.  
Die Mitglieder erhalten wie seit 35 Jahren unverändert 60% Divi-  
dende. Die Reserven erhöhen sich um 840 297 Mk. auf 23 807 083  
Mk. Liberalste Vergütung jedes durch ausreichende Versicherung  
gedeckten Schadens voll und ohne jeden Abzug.

Zur Entgegennahme neuer Anträge empfiehlt sich  
Bezirksagent **Karl Pfister** in Neuenbürg  
sowie die bekannten Ortsgentoren.

## Konfirmanten-Anzüge

in marengo, schwarz, blau und dunkel  
gemustert, 1- u. 2reihige chike moderne  
Fassons, mit und ohne Seidenspiegel,  
nur solide und tragfähige Stoffe, alle  
besseren Anzüge mit handpikiertem  
Rosshaareinlage. Das Beste in Sitz  
und Verarbeitung finden Sie in

grösster Auswahl zu billig-  
sten festen Preisen von **10 bis 45 M.**

**Merkur Pforzheim, 11**  
westl. K.-Fr.-Str.

Grösstes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Kleidung.

## Meine Sprechstunden

sind am Montag, Dienstag, Freitag von  
3 bis 6 Uhr, Sonntag den ganzen Tag.

Naturheilkundiger **B. Dürr, Hirsau.**

Ein wir  
wurde soeben  
glieder. Vor  
Rudolf Böll  
Verlebensbure  
des Vereins  
neugegründete  
Berliner Det  
zusammengeh  
hängern zu w  
verlehrs nach  
zu arbeiten  
Frankf  
phon verbän  
soll, nachdem  
sind, noch w  
Frankfurt tele  
dem Rheinla  
sollen, währ  
oder Brew en  
werden. Die  
nächsten Tage  
Mannhe  
raub auf d  
der 28 Jahr  
einem Mädch  
stand, ad für  
den ganzen B  
schie sofort u  
gleich die L  
entweichen kon  
wieder zurück  
erledigt. Ein  
auf dem Tra  
drohte die sic  
menge ihm m  
der Schupl  
es, den Verh  
Gehänge  
anlagung zur  
der Unkosten  
Pfennig Geträ  
Bische Regieru  
Paris, 1  
Genf wird be  
chauvinistischen  
schon in Man  
halte, in dem  
gebungen für  
Schauspieler  
Grenzen! Ni  
Darauf riefen  
Es lebe der  
Verhaftungen  
Paris, 5  
7 Menschen  
Anecht Redu  
Angeklagte, d  
verfümmelt h  
haus verurteil

45]  
„Ich dachte  
einer jungen,  
über Bord gew  
Einspruch geth  
„Das nicht  
beres, die ich  
sollte ich ohne  
Muhenden und  
alle in mein  
Rust — nicht  
„Sont h  
Fräulein Maria  
dämpften Ton  
„O gewiss,  
die mich so feh  
lernen möchte.  
dortin sehr zue  
gern geliebte L  
Ein antleu  
gestalt, aber che  
führ Maria del  
„Können S  
Ferrari, dah  
Bunich gegen n  
Er schließt  
Die Frage  
unangenehm.  
„So denken

# Arbeitsverein.

Dezember 1913 wurde  
 e u  
 den ersten 7 Wochen  
 eine Prämie von 7 M.,  
 abzüglich der ersten  
 hren.  
 Kontrolle ausüben und  
 kann gleichfalls eine  
 arzt zu machen.  
 R. Oberramtsarzt:  
 Dr. Härlin.

# Arbeiten.

her hier habe ich die  
 , Maler- und  
 u in Biersfeld zur  
 ferten in Prozenten  
 bis  
 schmittags 5 Uhr,  
 Tage.  
 g:  
 t, Bauwerkmeister  
 nifer.

# Versicherung

ttgart.  
 6151 475 Mk.  
 mögensatz 999 189  
 3 825 250 Mk.  
 ändert 60%. Divi-  
 7 Mk. auf 23 807 083  
 chende Versicherung  
 icht sich  
 Neuenbürg  
 aren.

# Anzüge

dunkel  
 moderne  
 spiegel,  
 fe, alle  
 bikiert  
 in Sitz  
 45 M.  
 eim, 11  
 r.-Str.  
 aben-Kleidung.

# unden

itag von  
 zen Tag.  
 Hirsau.

## Rundschau.

Ein württ. Schwarzwaldberein in Berlin wurde soeben gegründet. Er zählt bereits 39 Mitglieder. Vorsitzender ist der württ. Eisenbahnsekretär Rudolf Böllwarth im Internationalen öffentlichen Verkehrsamt, dessen Bemühungen das Entstehen des Vereins zu danken ist. Demnächst dürfte der neugegründete Verein mit der bereits bestehenden Berliner Ortsgruppe des Schwäb. Albvereins zusammengehen, um unter den Norddeutschen Anhängern zu werben und für die Hebung des Fremdenverkehrs nach dem schönen Schwabenlande gemeinsam zu arbeiten.

Frankfurt a. M., 7. März. Die neue Telephonverbindung Berlin-Frankfurt-Mailand soll, nachdem die Versuche so gut ausfallen sind, noch weiter verlängert werden, so daß über Frankfurt telephonische Verbindungen zwischen Köln, dem Rheinland und Mailand hergestellt werden sollen, während telephonische Gespräche von Hamburg oder Bremen nach Mailand über Berlin geführt werden. Die Strecke Berlin-Mailand wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden.

Mannheim, 9. März. Einen streichen Geldraub auf der Hauptpost verübte gestern abend der 28 Jahre alte Arbeiter Bräuner. Er entließ ein Mädchen, das vor dem Geldregulierungsschalter stand, und für ihren Chef 200 Mark einzahlen sollte, den ganzen Betrag und eilte davon. Das Mädchen schrie sofort um Hilfe und das Publikum versperre gleich die Türen, so daß der Räuber nicht mehr entweichen konnte. Er gab dem Mädchen das Geld wieder zurück und glaubte, die Sache wäre damit erledigt. Ein Schuhmann nahm sich seiner an, und auf dem Transport nach der nächsten Polizeiwache drohte die sich inzwischen angesammelte Menschenmenge ihm mit Totschlägen. Nur den Bemühungen der Schutzleute und einiger besonnenen Leute gelang es, den Verhafteten der Lynchjustiz zu entziehen.

Hedingen, 7. März. Die bisherige Veranlagung zur Wertzuwachssteuer hat abzüglich der Unkosten bisher im Hedingen Bezirk zu keinem Pfennig Erträgnis geführt. Deshalb hat die preussische Regierung die Aufhebung verfügt.

Paris, 9. März. In mehreren Blättern aus Genf wird berichtet, daß es bei der Aufführung des chauvinistischen Stückes: „Coeur de France“, das schon in Nancy Anlaß zum Einschreiten gegeben hatte, in dem Apollo Theater zu lärmenden Kundgebungen kam, wobei Sozialisten und Anarchisten die Schaulustler mit den Rufen: „Nieder mit den Grenzen! Nieder mit dem Vaterland!“ empfingen. Darauf riefen andere: „Nieder mit Deutschland! Es lebe der Krieg!“ Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Paris, 5. März. Wegen Ermordung von 7 Menschen stand am Mittwoch in Nantes der Knecht Redureau vor den Geschworenen. Der Angeklagte, der die Leichen der 7 Opfer entseht verkrümmelt hatte, wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die verhältnismäßig milde Strafe

hat der Knecht nur seiner Jugend — er ist erst 15 Jahre alt — zu verdanken. Der „Temp“ schreibt zu diesem Prozeß u. a.: Die Familie Rabit, bei der der Knecht in Diensten stand, war stets freundlich und gütig zu ihm; man drückte oft ein Auge zu, wenn er nicht gerade musterhaft arbeitete. Man dachte: Jugend hat nicht Tugend, er wird sich noch bessern. Am Abend des 30. September, als Rabit und die Seinen dicht bei dem Hause arbeiteten, war der Knecht wieder recht nachlässig, so daß der Bauer ihn einen „Faulenzer“ nannte. Darauf nahm Redureau eine Stange und schlug den Bauern von hinten nieder; dann schnitt er ihm mit einem langstieligen Wingermesser den Kopf ab. Am nächsten Morgen, als eine 7 jährige Cousine des Bauern mit Milch kam, fand sie das Haus totentleert, nur der kleine 4 jährige Beter Pierre stand weinend im Hemdchen auf der Schwelle. Das Kind erzählte schluchzend: „Mama und Großmutter liegen mit Blut bedeckt in der Stube!“ Nachbarn und Polizei kommen und finden 6 Leichen im Hause, und die des Bauern draußen als die siebente! Außer den Eltern und der Großmutter waren das 16 jährige Dienstmädchen, die kleinen Töchter von 8 und 6 Jahren und der jüngste, erst 2 jährige Sohn erschlagen; wunderbarerweise war der 4 jährige Knabe der Schlächterei entronnen. Den Mörder fand man nicht weit von der Wohnung seiner Eltern in einem leeren Schuppen. Er gab zu, aus Rache gehandelt zu haben. Er zeigte keine Spur von Reue oder Gewissensbissen. Gestagt, weshalb er den 4 jährigen Pierre nicht auch getötet habe, sagte er: „Dem war ich gut!“ Wahrscheinlich hat er ihn in der Hitze des Gefechts einfach vergessen, oder das Kind hatte sich versteckt. 20 Jahre Zuchthaus sind in Frankreich für jugendliche Mörder die höchste zulässige Strafe.

Jekaterinoslaw, 8. März. Im benachbarten Kohlenbergwerk entstand eine schwere Kohlenhaus-Explosion, indem ein Arbeiter unvorsichtigerweise seine Sicherheitslampe öffnete, um sich eine Zigarre anzuzünden. Die Gewalt der Explosion war furchbar. 24 Grubenarbeiter wurden auf der Stelle getötet, 2 konnten gerettet werden. Ein Bergmann wird vermisst.

## Württemberg.

Aus der Handwerkskammer Reutlingen. Der Vorstand der Kammer hielt im verfloffenen Monat zwei Sitzungen im Kammergebäude in Reutlingen ab. Neben einer Reihe innerer Verwaltungsangelegenheiten beschäftigte sich die Kammer u. a. mit folgenden Gegenständen: Dem in der Reichstagskommission gestellten Antrage, u. a. Herrenanzugsstoffe vom Ankauf oder Festsitzen im Umherziehen auszuschließen, wird angesichts der tatsächlich bestehenden Mißstände im Kammerbezirk zugestimmt. Einer Eingabe des Zentralverbandes deutscher Uhrmacherinnungen an die Bundesregierung, wonach u. a. Vorschriften dahingehend erlassen werden sollen, daß in den Pfandleihen neue Waren und in der Auktion erstandene Pfänder nur in getrennten Räumen verkauft werden dürfen und daß neu-

angeschaffte Waren dem Publikum in unzweideutiger Weise als solche erkennbar gemacht werden, daß weiterhin der Hausierhandel mit Pfandscheinen verboten werden soll, wird dem deutschen Handwerks- und Gewerbeamt zur Unterstützung empfohlen. — Die Eingabe des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtes an den Reichstag vom 12. August 1913, wonach den Militärbüchsenmachern jede außerberufliche gewerbsmäßige Tätigkeit unterliegt wird, wird gegenüber der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel nachdrücklich befürwortet. — Bezüglich der Durchführung der hausgewerblichen Krankenversicherung wurde der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ein Gutachten erstattet. — Die beabsichtigte Gründung einer freien Vereinigung der 4 württemb. Handwerkskammern unter dem Namen „Württemberg. Handwerkskammertag“, welche an Stelle der bisher formlos bestehenden Kammerkonferenzen treten soll, wird lebhaft begrüßt. Die neue Organisation soll auf eine breitere Basis als die bisherigen Konferenzen durch Zuziehung der stellvertretenden Kammerpräsidenten oder eines Vorstandsmittgliedes gestellt werden. Die vom Geschäftsführer der Kammer entworfenen Statuten werden im wesentlichen gutgeheißen. — Dem Antrage der Handwerkskammer um die Landesausstellungen von Lehrlingsarbeiten künftig jährlich zur gleichen Zeit abzuhalten und als frühesten Termin für den Beginn der Ausstellungen den 15. Mai festzusetzen, wird zugestimmt. — Der Bitte des Konditoren-Unterverbandes des Schwarzwaldkreises wegen der häufig vorkommenden Doppelbelastung von Handwerkern durch die ungerechtfertigte Heranziehung zu den Kosten der Handelskammern soll durch entsprechende Vorstellung bei den zuständigen Landesgerichten weiter verfolgt werden. — Eine Eingabe der Speise-Eisgenossenschaft der Reutlinger Konditoren an die König Karl Jubiläumskommission um Gewährung des üblichen Beitrags zu den Maschinenanschaffungskosten wird befürwortet. — Der freien Väterinnung Sulz und der freien Schneiderinnung Tuttlingen wird das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen verliehen. — Den Gewerbevereinen Kottenburg, Calw und Wehingen wurden Beiträge zu Buchführungskursen gewährt. — Die Gesellenprüfungsausschüsse und deren Vorsitzenden wurden neu gewählt. In der Hauptsache wurden die entsprechend den Vorschlägen der gewerblichen Vereinigungen die bisherigen Vorsitzenden und Beisitzer wieder gewählt. Der Prüfungsbezirk Pfulgrafenweiler wurde mangelnden Bedürfnisses halber aufgehoben. — Für Frauengewerbe wurden vorerst Prüfungsausschüsse in Reutlingen, Kottweil und Calw errichtet. — Zukünftig soll auf Ersuchen der Innungsversammlung, wenn keine Besenken vorliegen, der Obermeister zum Vorsitzenden des Gesellenprüfungsausschusses seiner Innung bestellt werden.

Münster a. N., 9. März. Im Verlauf von Streikigkeiten gab in der vergangenen Nacht der Arbeiter Burster in der Aufregung 3 Schüsse auf den Arbeiter Hofmann ab, durch die dieser leicht

## Marga.

Roman von E. Grono.

43) (Nachdruck verboten.)  
 „Ich dachte Frohsinn, Freundschaft und was sonst einer jungen, empfänglichen Seele Bedürfnis ist, sollte über Bord geworfen werden. — Da hätte ich bei Zeiten Einspruch gethan.“

„Das nicht. Ohne Fremdschickel, ohne die Inneigung derer, die ich lieb habe, kann ich nicht atmen. Was sollte ich ohne Onkel Pastor und Tante Ulla, ohne das Nubunden und meine Fanny anfangen? Sie gehören alle in mein Leben hinein und sind Hüter meiner Kunst — nicht Verderber.“

„Sont hat niemand teil an Ihrem Interesse, Fräulein Marga?“ fragte Graf Arco in demselben gedämpften Ton wie vorher.

„O gewiß. Es giebt eine ganze Anzahl Menschen, die mich so sehr interessieren, daß ich sie sogar lernen möchte. Wir „Fahrendes Volk“ müssen jedoch darin sehr zurückhaltend sein. Nicht überall sind wir gern gelebte Leute.“

Ein anleuchtender Blick traf das liebliche Mädchen Gesicht, aber ehe der junge Graf etwas erwidern konnte, fuhr Marga besüßigt fort:

„Können Sie sich zum Beispiel vorstellen, Graf Ferrati, daß Frau Baronin von Dahlberg je den Wunsch hegen würde, Gräfin Hellis zu sehen?“

Er schüttelte stumm den Kopf.

Die Frage in betreff der Tante berührte ihn unangenehm.

„So denken viele“, fuhr Marga unbefangen fort.

„Fanny ist eine Ausnahme. Ihre groß angelegte Natur ist bereit, das für richtig Auerkannnte zu thun, ohne die Folgen fleischlich abzumägen, und die seltsame Gabe eines unbestechlichen Urteils läßt sie das Gefühlslose und Nüchternen erkennen und vernichten, daß es nicht durch unberechtigtes Vordringen das Gebaltvolle erstirbt.“

„Fanny hat in Ihnen einen berechneten Anwalt, Fräulein Marga. Können Ihre Freunde immer auf solche Fürsprache rechnen, weiß ich jemand, der sich gern ohne Verzögerung in diesen Verband aufnehmen ließe.“

Graf Arco bengte sich etwas vor. Er versuchte, Margas Blick aufzufangen und in der Stimme lag etwas, das der jungen Künstlerin eine leichte Blauwelle in die Wangen trieb, während der Kopf sich höher auf dem zierlichen Nacken hob.

Ob er diese Frage und in demselben Ton an seinegleichen richten würde, oder war es nach seinen Begriffen erlaubt, anders mit einer Sängerin zu reden, als mit den Frauen seiner Sphäre?

Sie zwang die Lippen, das Leben zu unterbrechen.

„Wer sich in Wahrheit einer so treuen und launeren Gesinnung rühmen kann, wie Fanny, dem nehme ich gern und zu jeder Zeit in Schutz, ob er sich nun mein Freund nennt oder nicht. — Aber wir sind von der eigentlichen Richtung des Gesprächs ganz abgewichen“, brach sie jäh ab und ein kübler Blick allit über den Besucher hinweg. „Sie waren vorher in so liebenswürdig, Herr Graf, uns Mittelungen aus Ihrem Leben zu versprechen. Gewiß hante Rosalbilder in schillernden Farben.“

„Gestatten Sie, Fräulein Marga, soweit sind wir noch nicht“, behauptete Graf Arco mit Entschiedenheit. „Nacher stehe ich mit solchen Berichten gern zu Diensten, sofern die Ergebnisse eines Menigen von Interesse sind, der kein Ziel, kein Streben im Leben hat, als sich möglichst wenig unter seinen Mitmenschen bemerkbar zu machen, und der nur durch seine Sammlungen mit der Natur in Verbindung steht, wie das Heim im Barchause fast seine ganze Welt umschließt.“

„Suerst möchte ich von Ihnen hören, wann und wodurch sie mich erkannt haben. Ich besenne, daß, wären Ritter Stränge und Jungfer Uste mir nicht zu Hilfe gekommen, ich kaum je die kleine Halbederde in der Version Gräfin Hellis geschaut und gefunden.“

„Ganz natürlich, Herr Graf, daß in der langen Zeit das Bild des Kindes auf der Gaiße Ihrem Gedächtnis entchwunden ist. Mir war der damalige Besuch wie eine Offenbarung aus einer Welt, die zu ichonen ich noch nie Gelegenheit gehabt; um so schärfer prägte sich alles damit Verbundene den Sinnen ein. Dazu kommt, daß Sie sich nicht so sehr verändert haben.“

„Meinen Sie, Fräulein Marga, daß noch Bilde von Ihrem damaligen Pflegebefohlenen erkennbar sind?“ unterbrach Graf Arco sie mit einer eigenartigen Betonung. „Dann kehrt vielleicht auch etwas von der rührenden Teilnahme zurück, die den Kranken, fast hilflosen Knaben so wohlthuend berührte und deren Spuren ich jetzt ganz vermisst. Mir will es scheinen, als wehe ein kübler Wind zu mir herüber. Lint es Ihnen leid, mir die Freude bereitet zu haben, die Besamtheit zu erneuern, Marga?“



verleht wurde. Der Täter, der der Meinung war, er habe Hofmann getötet, sprang dann in den Neckar. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Pfullingen, 9. März.** Die Wahl des stellvertret. Bürgerausschussvorsitzmanns Schwille zum Gemeinderat war bekanntlich angefochten worden. Der Gemeinderat hatte auf die von Schwille erhobene Beschwerde ihn für gewählt erklärt. Dagegen hatte sich der Bankvorstand Johannes Kieger beschwert und bewirkt, daß der Bezirksrat Neulingen Kieger als gewählt erklärte. Auf die nunmehr von Schwille erhobene Beschwerde hat die Kreisregierung ebenso wie in einem ähnlichen Falle in Lustnau unter Aufhebung des Beschlusses des Bezirksrats Schwille als gewählt erklärt.

**Vom Heuchelberg, 9. März.** Die erste Schnepfe im Unterland hat Steinhauermeister Johann Klink jun. in seinem Steinbruch am Heuchelberg geschossen. Nächsten Sonntag ist Ocali, da kommen sie, — die anderen nämlich. Und haben wir erst Väter, dann sind's die wahre.

**Böblingen, 9. März.** Heute nacht wurde in Böblingen der 48 Jahre alte Georg Braun von seinem 22jährigen Stiefsohn, dem Goldschmied Adolf Schmieb, erschossen. Der Täter sah vor der Untat noch in fröhlicher Gesellschaft im Wirtshaus mit seinem Stiefsohn beisammen. Auf dem Heimweg nach Schmieb den Braun nieder, worauf alsbald der Tod eintrat. Schmieb, der schon voriges Jahr zwei Männer von Machingen durch Messerstücke verletzt und deswegen zu 5 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, versuchte sich der Verhaftung durch Öffnen der Pulsader zu entziehen. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins hiesige Krankenhaus verbracht.

**Siberach, 8. März. (Voricht vor Reisenden!)** Ein auswärtiger Reisender klopft zur Zeit hier die kleinen Näherinnen ab und drängt ihnen Waren auf. Hintereinander werden die Näherinnen mit Rechnungen über Dinge bedacht, die sie gar nicht bestellt haben, die ferner durchweg hier billiger zu kaufen gewesen wären. Die Wohnung vor unbekanntem Reisenden, die neulich vom Gemeinderat in Stuttgart erlassen wurde, verdient immer wieder in Erinnerung gebracht zu werden.

**(Landesproduktendörse Stuttgart).** Bericht vom 9. März. Auf dem Getreidemarkte waren in der abgelaufenen Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Angebote vom Auslande waren etwas billiger und die Käufer zeigten weniger Kauflust. Nach guten, trockenen inländischen Weizen herrschte aber wiederum Nachfrage. Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Weiz. Nr. 0: 33.25 M bis 34.25 M, Nr. 1: 32.25 M bis 32.75 M, Nr. 2: 31.25 M bis 31.75 M, Nr. 3: 29.75 M bis 30.75 M, Nr. 4: 28.25 M bis 27.25 M. Riege 9.50 M bis 10. — M (ohne Sack netto Kaffe.)

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 6. März. (Vernichtete Reichsklassenscheine.)** Das Reichsschatamt weist in einer Zuschrift an die Presse darauf hin, daß die Fälle sich mehren, in denen Ersatz für vernichtete Reichsklassenscheine gefordert wird. Die Behörde ist

sehr oft außerstande, diesem Ersuchen zu entsprechen, weil sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nur dann Ersatz leisten darf, wenn entweder von einem echten Reichsklassenschein ein Rest vorgelegt wird, der mehr als die Hälfte eines solchen beträgt, oder wenn es auf Grund der beigebrachten Beweise als ausgeschlossen erachtet werden muß, daß die nicht vorgelegten, mehr als die Hälfte betragenden Teile noch wieder zum Vorschein kommen können. In der bei weitem überwiegenden Mehrzahl derartiger Fälle ist der Schaden in der Weise entstanden, daß in größeren Betrieben bei Lohnzahlungen die Arbeiter verschlossene Lohnbüchsen mit Hartgeld und Papiergeld erhalten, sodann die Lohnbüchse zerissen, das Hartgeld ausgeschüttet und die zerissene Lohnbüchse mit dem noch darin hastenden Papiergeld weggeworfen haben. Wenn dann der Verlust entdeckt worden ist, so ist häufig die Lohnbüchse oder ein Teil davon nicht mehr aufzufinden gewesen.

**Calw, 9. März.** Der seit 6. Februar vermißte Sohn des Briefträgers Sommer hier, der am genannten Tage aus seiner Lehrstelle in Cannstatt verschwand, ist nunmehr in Gemmingen am Neckar (Oberamt Besigheim) beim Neckarwehr tot aufgefunden worden.

**Gewerbehank Nagold.** Die am Sonntag im Gasthof zum „Röfle“ stattgehabte 49. ordentliche Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden, Landtagsabg. Schauble, geleitet. Der Umlauf beziffert sich auf ca. 15,4 Millionen Mark (i. Vorj. ca. 14,2 Millionen Mark), das Gewinnerträgnis auf 19162,72 M (i. Vorj. 17302,26 M). Es wurde die Verteilung einer Dividende von 5% = 7564 M und die Verwendung des restlichen Gewinns zu Rückstellungen, Zumeisungen zu den Reserven und Abschreibung auf Mobilien und Immobilien beschlossen. Im nächsten Jahr beabsichtigt die Bank aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens eine Jubiläumdividende von 2% zur Verteilung zu bringen, so daß also die Dividende fürs laufende Geschäftsjahr voraussichtlich insgesamt 7% betragen wird. Außerdem ist mit Stimmmehrheit beschlossen worden, das 50jährige Jubiläum der Bank im kommenden Jahre noch besonders dadurch zu feiern, daß jedes in der 50. ordentlichen Generalversammlung erscheinende Mitglied auf Kosten der Bank bewirtet wird.

#### Dermisches.

**Der pfiffige Hannes.** Ist da in einer Volksschulklasse irgendwo im Lande der Herr Schulinspektor erschienen und will in der Religion prüfen. Wie er ans vierte Kirchengesangsbuch kommt, fragt er die Klasse, was ein verordneter Priester sei. Alles schweigt. Es tritt eine Verlegenheitspause ein. Da streckt der Hannes den Finger in die Höhe, obgleich er sonst nicht der beste Schüler ist. Der Katechet sieht es mit Schrecken. Aber schon fragt der Herr Schulinspektor: Nun, du weißt es? Ja, lautet die freudige Antwort, ein verordneter Priester ist der

Herr Delan. Ganz recht, sagt der Herr Bisitator; und warum ist er ein verordneter Priester? Weil er auf Königs Geburtstag einen Orden gekriegt hat, meint der Hannes. Der Herr Schulinspektor aber ging zu einem anderen Prüfungstoff über.

Der jüngst erschienenen Schffelanekdote sei eine andere angefügt. Eine Runde Studenten stellte beim fröhlichen Umtrunk und beim Absingen des „Schwarzen Walsch“ Vermutungen darüber an, was wohl der Fremdling gesagt haben mag, als er sich so unansehnlich auf das harte Ziegelpflaster von Asalon befördert sah. Da sie zu keinem richtigen Ergebnis kamen, fragten sie bei Schffel selbst an, und dieser schrieb ihnen, der Fremdling habe auf Assyrisch gerufen:

Ausibini, Ausibileibi!  
Wai Asalon, Ihr grobe Raibi!

#### Der Zugvögel Heimkehr.

Daß der langersehnte Frühling nun nicht mehr weit ist, das deutet auch die Rückkehr der Zugvögel an, die freilich nicht auf einmal, sondern ganz allmählich sich vollzieht. Sie beginnt bereits Ende Februar. Den Reigen eröffnet der Bussard, der aus dem europäischen Süden seiner deutschen Heimat zufliegt. Ihm folgen in großen Scharen die Stare und dann Freund Acker, der Storch. Auch die Feldlerche, diese treffliche Sängerin, und die Gabelweibe, Ringeltaube, Kiebitz und Bachstelze stellen sich meist schon Ende Februar ein. Die kleine Bekassine, die Balbschnepfe, das Hausroschwänzchen, der Turmfalke, der graue Steinschwärmer und die Singdrossel gehören zu den Ankömmlingen im März. Ende März und Anfang April hält der Wiedehopf neben der Rauchschwalbe und der großen Rohrdrommel seinen Einzug. Unmittelbar darauf folgen Grausmücke, Dornengrasmücke, Gartenschwänzchen, Wachtellönz, Nachtigall, Goldammer und Wendehals. Ferner können wir im April den Plattmönch, den Sprosser, den Radack, die Hauschwalbe, die kleine Rohrdrommel, den Schilfrohrsänger und den Seichrohrsänger begrüßen. Die letzten bei uns nistenden Zugvögel treffen Ende April und Anfang Mai wieder ein. Zuerst erscheint der Drosselrohrsänger, dann die Nachtschwalbe, die Mandelkrähe, die Turmschwalbe, der Neuntöter, die Gartengrasmücke, der graue Fliegenfänger und der Pirol, und wenn schließlich als letzter der Zugvögel auch die Wachtel sich eingestellt hat, dann heißt's mit dem Volksliede:

Alle Vögel sind schon da,  
Alle Vögel, alle.

**Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen keine schädlichen Genußgüter, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden und kräftigen, wohlgeschmeckenden und billigen Kathreiner's Malzsaft. Ärzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die Kathreiner's Malzsaft bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Kathreiner's Malzsaft. Er schmeckt auch fast sehr gut.**

## Marga.

Roman von G. Crona.

46) (Nachdruck verboten.)

Die schönen Augen trugen ihm eine trübe Bitterkeit vor und ein rührendes Lächeln legte sich um den Mund. Den Kopf neigend, sagte Marga zögernd:

„Nein — aber — die Eltern sind tot — Daniel Pastor fern — die Welt —“

„Nicht es, das Strahlende zu schwärzen!“ ergänzte Graf Arco den Satz und ergriff ihre beiden Hände.

„Ist das die Aufklärung, söhnt sie mich mit dem etwas frostigen Fremdling aus, das mich zugleich verletzt und betrübt hat. — Schere, ich werde mich wohl darnach mehr richten müssen, als ich zuerst gedacht. Indessen, etwas muß ich den anderen doch voraus haben. Gehen wir einen Vertrag ein, Marga. Soll ich die häßlichen Wandlerstunden bei den Damen hier einschneiden, so müssen Sie mir dafür versprechen, wenn Sie in Ihrer rührenden Güte eines Tages sehen wieder als Jungfrau werden, dann aus der Fülle der Volkstücher zu wählen, mit denen Sie meine wunde Seele gleichsam in den Schlaf wiegen, wenn wie in der Halle saßen. Ich werde denken, Sie singen mir — und nur mir allein. — Glauben Sie mir, Marga, noch jetzt thun Sie ein Werk der Barmherzigkeit, wenn Sie Del auf die Wogen gießen, die oft genug mein Schicksal in die Brandung treiben. Ihre Meisterhaft, die Tonsaiten zu beherrschen, ist ein Wunderstab, mit dem Sie alle guten Geister in Ihren Dienst zwingen. Sogar einer irrenden, unruhigen Seele, wie Sie in meiner Welt wohnt, bringen Sie

manchmal den Frieden, Sie wissen nicht, Marga, wie oft und wie innig ich Grifa Helis im Stillen Dank bezollt.“

Graf Arco hielt noch Margas Hände umschlossen. Ein leiser Versuch, sich frei zu machen, ließ ihn sie nur fester halten.

„Gibt das Versprechen“, ließ es.

Marga wollte ablehnen — andoischen, aber der ernste Blick der dunklen Augen hielt sie im Mann.

Sie versprach, seiner Bitte nachzukommen.

„Ich danke Ihnen.“

Es schien, als wollte Graf Arco noch etwas hinzufügen, aber plötzlich ließ er Margas Hände los und mit einem Gruss gegen das Mädchen, das sich tief über eine Handarbeit beugte, eine beginnende Näherung zu verbergen, verließ er das Zimmer.

„Ob Du nicht zu übertrieben ängstlich bist, Marga?“ meinte die alte Dame mit leisem Kopfschütteln.

„Nein, Mädchen.“

„Er scheint viel Trauriges erlebt zu haben.“

„Das ist wohl möglich.“

Marga zog sich in das eigene Zimmer zurück. Bald darauf hörte die Näherin sie singen. Sie hatte sich in die Partie für den Abend versetzt und Guirrye trug ihre Jünglerin über das seltsame Ganges hinweg, das viele trotz aller Gegenwehr sonst nicht zu beherrschen vermochte.

Obgleich Marga ihr Versprechen gehalten, verließ Graf Arco das Konzerthaus am Abend mit unbefriedigten Empfindungen.

Gewiß, die wunderbare Stimme hatte herrlich gesungen, die schmelzende Gestalt im schlichten weißen Kleide — eine einzelne Rose im Gärkel — dankte ihn die verflüchtete Bosheit, aber nicht einen einzigen Blick hatte

sie für ihn gehabt, sein noch so kleines Zeichen, das auf die stille Freimaurerei, die sie verabredet hatten, hinwies.

Sorelli brandete die Rücksichtnahme nicht angebeht zu werden. — Auf keinen Fall. — Marga war keine Schönheit, wie er in seinem unruhigen Neiseleben viele gesehen, aber die bezaubernde Anmut, das Lächeln, das an die herbe, ferne Luft der Heide erinnerte, verlich für einen Reiz, der ihn zu fesseln begann. Jetzt, wo er kaum darauf rechnen konnte, sie in ihrem Hause zu sehen, sich ungezwungen mit ihr zu unterhalten, schien es ihm verlockend, sich in Gedanken mit ihr zu beschäftigen, und je länger der junge Graf darüber nachdachte, um so empfindlicher sah er sich, der lächerlichen Welt soviel Gewalt über zwei freie Menschen einzuräumen, daß sie sie zu trennen vermochte. Jetzt schon begriff er nicht, daß er am Vormittag ein dahinsiehelndes Versprechen hatte geben können.

Nüchtern, verdrießlich hertrat er seine Wohnung.

Bar Glimmer jahrelang Graf Arcos letzter Gedanke gewesen, wenn er den Tag schloß — heute mußte ihr Bild dem von Marga weichen.

Begeistert und fröhlich war diese mit dem Mädchen nach Hause gekommen.

Das höchste, was sie erstrebte, war ihr zu teil geworden. Graf Arcos volle Anerkennung ihrer Kunst hatte sie ja in begeisterten Worten ausgesprochen hören. Jetzt trennten sie sich und sie behielt sein schönes, liches Bild im Gedächtnis, wie seine lebenswichtige Teilnahme ihr unverführbar blieb. Das glückselige Gefühl, das Margas Herz erfüllte, trug sie gleichsam auf Sommerläuten gegen die Sonne, wie die Flügel den kleinen Sänger, dessen Namen Graf Arco ihr einst gegeben. (Fortf. folgt.)

Erst  
Montag, M  
Freitag und

Freis vict  
in Neuenbürg  
Durch die Post  
im Orts- und  
orts-Verkehr  
im sonstigen  
Verkehr A 1.  
Je 20 J Be  
Abonnement  
Postanweisung  
jährlich

M

Berlin  
Kaisers r  
Abend des  
beabsichtigt,  
vorausichtlich  
Oftern in  
dürfte bis  
ausgedehnt

Berlin,  
rätlich ist  
Präsident  
15 Min.  
der Schu  
Hauptteilen  
Ausgaben  
bezweifelt  
eines derarti  
willigt, aber  
Logo. Ob  
der seltsame  
Verabschiedu  
gefaßt haben  
zur Debatte  
für Unterjud  
Guinea.  
maßen anneh  
land zu brin  
die dritte B  
beantragen.  
länder leg  
auf die P  
Bedeutung.  
Deutschland  
um die Ver  
dieses Gesch  
gewaltigen  
Dr. Pflieg  
Arzt an ei  
der Budgetfo  
Petroleum k  
vögeln. In  
Reinath,  
Nosse ein  
angeordnet,  
werden dürfe  
frist ausdrück  
sich Genosse  
Regelung der  
leider seine  
sicherzustellen  
Richter sich le  
Demwilligung  
station geht n  
Reinigen re  
schulen des  
Koloniallehre  
Staatssekretär  
Ergebnisse de  
klärt, daß in  
des Schulwe  
können. Näch

Berlin,  
rätlich sind  
Kraetle erd  
die Sitzung u  
steht zunächst  
betreffend W  
des Baves  
und Militärb  
Lewald mit  
führte Geset  
zur Förderung  
Reichs- und  
freudig begrüß  
den Fortschritt  
betrachtet, un

